

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht Lederstraße 26, Fernruf 261, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pfennig, Zeitungs-Millimeter 15 Pfennig. Bei Wiederholung od. Mengenabnahme wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfennig, „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfennig Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pfennig Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pfennig, Setzungsgebühr zusätzl. 36 Pfennig, Bestellgeb. Ausg. A 15 Pfennig, mehr.

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 302

Calw, Mittwoch, 29. Dezember 1937

112. Jahrgang

Winterhilfswerk beschreitet neue Wege

Hilgenfeldt über die neuen Aufgaben — 110 Bauten in der Bayerischen Ostmark

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist heute gefestigt verankert, aber es ist keine staatliche Einrichtung. Es ist und bleibt eine Sache des deutschen Volkes. Es lebt auch nur aus der ehrenamtlichen Mitarbeit der deutschen Frauen und Männer, die sich zum Dienst am Volk und im Dienst an der Menschlichkeit zur Verfügung stellen.

Aus dem letzten Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes geht hervor, daß erstmalig in diesem Jahre erhebliche Beträge in Höhe von vielen Millionen erscheinen, die nicht dem eigentlichen Zweck des Winterhilfswerkes zugeführt werden, sondern anderen Aufgaben dienen, z. B. den Wohlfahrtsverbänden Deutschlands, der Inneren Mission, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Caritas-Verband, dem Reichsmütterdienst, der Bahnhofsmission und vielen anderen ähnlichen Einrichtungen.

Der Führer hat kürzlich einmal ausgesprochen, daß das Winterhilfswerk als solches jetzt erst seine Arbeit beginnt. In den zurückliegenden Jahren haben wir nur Tagesaufgaben lösen können. Nun fangen wir an, an der Wiege des Lebens, bei Mutter und Kind, zu arbeiten, vorzuziehen, daß die Menschen, die in dieses Leben hineingeboren werden, auch dem Leben erhalten bleiben, daß sie gesund und kraftvolle starke Frauen und Männer werden. Deswegen haben wir einen weiteren, sehr hohen Betrag dem Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk überwiesen zum Ausbau dieser Einrichtung.

Das Ziel, das wir uns gesetzt haben, ist einmal, die Säuglingssterblichkeit in Deutschland auf einen Hundertstel herunterzubringen, der in den germanischen Ländern, wie Holland, Schweden, Schweiz und Norwegen schon seit vielen Jahren besteht. Es wird wenig bekannt sein, daß Deutschland vor der Welteroberung im Jahre 1932 eine Säuglingssterblichkeit von 7,9 v. H. aufwies — das ist fast das Doppelte der Ziffer Hollands — und das bedeutet: Hätte Deutschland die Säuglingssterblichkeitsziffer Hollands während der verfloßenen 17 Jahre gehabt, so hätten wir bis 1936 dem Vaterland 1 310 000 Kinder erhalten können.

Es gibt besondere Gebiete in Deutschland, wo gerade bei der Jugend eine erhebliche Zahnlücke, eine Auswirkung falscher Ernährung, zu finden ist, so z. B. in den Gebieten der Bayerischen Ostmark, Schlesiens, in der Rhön, in der Eifel und vielen anderen Teilen des Reiches. Aus diesem Grunde haben wir 60 Zahnstationen eingesetzt. Zum Reichsparteitag 1938 werden bereits 120 Zahnstationen bereitstehen.

Weiter werden Schwesterstationen eingerichtet, Schulen des Reichsmütterdienstes, Gesundheitshäuser und Kindergärten. Wir gehen zum Teil völlig neue Wege. Wir gehen daran, Einrichtungen in Deutschland zu schaffen, die der Pflege der Kinder im vorkulpflichtigen Alter von 1 bis 6 Jahren dienen sollen und in denen wir ihnen, bevor es zu spät ist, Hilfe zuteil werden lassen können.

Das sind Aufgaben ganz gewaltigen Umfanges. Ebenso wie wir es im Jahre 1936 im kleinsten Umfange im Gebiet der Rhön begonnen haben, sollen im Laufe einer Zeit von drei Jahren — der Plan liegt heute schon fest — im Raume der Bayerischen Ostmark insgesamt 110 Bauten errichtet werden.

In diesem Jahre haben wir begonnen, in 13 Kreisen der Bayerischen Ostmark Gesundheitsämter zu errichten, in denen Ärzte, Schwesterstationen, Röntgenstationen, Raum für die Bestrahlungstherapie, Milchflächen, also alles, was überhaupt notwendig ist, untergebracht sind. Und diese Gesundheitsämter umgeben wir mit einem Ring von Schwesterstationen, die wiederum mit Kindergärten verbunden sind. Unendlich vielen Müttern wird Freude gegeben werden, und auch den Kindern werden frohe Augen werden.

Rascher Vormarsch in Schantung

Chinesischer Rückzug nach Süden — Japans Besitz in Tsingtau vernichtet

Tokio, 28. Dezember. Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet in einem aus Tsinan datierten Frontbericht Einzelheiten über die japanischen Operationen, die rasche Fortschritte machen. Der Vormarsch in der Provinz Schantung verläuft in zwei Richtungen: in östlicher Richtung entlang der Kiautschou-Bahn und nach Süden längs der Bahnstrecke Tientsin—Punau. Nach den letzten Meldungen hat die Abteilung Nagano den an der Kiautschou-Eisenbahn gelegenen Ort Lungshan besetzt, der sich 20 Kilometer östlich von Tsinan befindet. Eine andere Gruppe, die Nishida-Abteilung, hat das 90 Kilometer östlich von Tsinan gelegene Kaufsun eingenommen.

Wie Domei weiter berichtet, sind die in Schantung stehenden chinesischen Truppen durch das überaus rasche Vordringen der Japaner überrascht worden und ziehen sich nach Süden zurück. Die chinesischen Schantung-Truppen, die von den Generalen Yunshiehschung und Tschunanglich befehligt werden, halten nach japanischen Frontberichten noch die Stadt Weisien, 210 Kilometer öst-

lich von Tsinan und die rund 300 Kilometer östlich Tsinan gelegene Stadt Kaomi. Ferner beherrschen die chinesischen Truppen noch Tsingtau.

Ueber die Lage in Tsingtau veröffentlicht Domei einen Bericht wonach dort alle japanischen Spinnereien und Kaufläden nach vorhergehender Plünderung von den Chinesen in die Luft gesprengt worden seien. Nach den Informationen der Domei-Agentur sollen die japanischen Gebäude, darunter Krankenhäuser und Schulen, die bisher noch nicht zerstört worden sind, bereits unterminiert worden sein in der Absicht, sie dann in die Luft zu sprengen, wenn sich die japanischen Truppen der Stadt nähern. Im übrigen hat die Wehrzahl der in Tsingtau wohnenden Amerikaner die Stadt bereits verlassen.

Ruhepause am Jangtse

Der Oberbefehlshaber der japanischen Jangtse-Armee, General Matsui, hat mitgeteilt, daß er seinen Truppen weiterhin Ruhe gönnen wolle, da es mit einer Wiederaufnahme der Operationen im Jangtse-Abschnitt nicht eilig sei. Damit sei der chinesischen Zentralregierung Zeit gegeben, die Lage erneut zu überprüfen. Japan habe keine territorialen Ziele in China. Das japanische Oberkommando arbeite darauf hin, daß China die gegenwärtige Lage im wahren Lichte sehe, und sei bestrebt, China nicht unnötig Schaden zuzufügen oder es zur Verzweiflung zu treiben.

Japanische Entschuldigungsnote an England

London, 29. Dezember. Dem britischen Botschafter in Tokio wurde am Dienstag die Antwort der japanischen Regierung auf die britische Protestnote wegen des Jangtse-Zwischenfalls vom 12. Dezember überreicht. Japan entschuldigt sich in ihr wegen des Vorfalls, der als ein bedauerliches Mißverständnis bezeichnet wird. Der japanische Kommandant, der für den Zwischenfall verantwortlich sei, habe die englischen Schiffe für chinesische Kriegsschiffe gehalten und daher auf sie das Feuer eröffnet. Da alle Ausländer aufgefordert worden seien, Nanking zu verlassen, und der japanische Kommandant nicht davon unterrichtet gewesen sei, daß sich britische Kriegsschiffe in der Kampzone befanden, sei dieses Mißverständnis entstanden. Die japanische Regierung verbürgt sich in der Antwortnote für weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen gegen eine Wiederholung des Vorfalls.

Die von japanischer Seite gegen Tschiangkai-schek erhobenen Vorwürfe, daß er die Bolschewisierung Chinas dulde, finden durch einen Artikel des „Daily Telegraph“ weitgehende Bestätigung. Das Londoner Blatt teilt mit, daß die Provinzen Schensi, Suihuan und Nigsa unter der Führung eines ehemaligen Befehlshabers der Roten Armee stehen. Der Chef des ehemaligen sowjetchinesischen Militärrates sei Gouverneur von Schensi geworden, während der Führer der früheren chinesischen „Sowjet-Regierung“ zum Gouverneur von Kanju ernannt worden sei.

Instrument politischer Willensbildung

Von Friedrich Schmidt,

Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus traten an die Partei so viele Aufgaben heran, daß es in den Jahren 1933 bis 1936 nach außen hin vielfach so aussah, als ob die NSDAP sich mit der Ueberwachung, Betreuung und Durchführung praktischer, staats-, sozial- und wirtschaftspolitischer Aufgaben restlos begnügen würde. Es erweckt insbesondere bei verschiedenen Kreisen den Anschein, als lebe die Partei nunmehr den der Gegenwart gestellten Aufgaben und beschränke sich allein darauf, das Heute zu formen. Aber die Jahre 1933 bis 1936 verlangten naturgemäß eine verstärkte Einsetzung der durch die NSDAP dargestellten und in ihr wirkenden Kräfte zur Lösung praktischer gegenwärtiger Aufgaben. Der Weg zum Morgen, die Zukunft des Volkes also und damit die Zukunft des Reiches verlangte in jenen Jahren die restlose Ueberwindung aller in der Gegenwart vorhandenen Widerstände und die ebenso restlose und ersolgreiche Durchführung der von der NSDAP in Angriff genommenen Aufgaben.

Der „kritische“ Beobachter, der in den vergangenen Jahren diese Arbeit der NSDAP verfolgte, verneinte den Mangel einer in die Zukunft weisenden Planung dort, wo die NSDAP seit Beginn ihres Kampfes am aktivsten in Erscheinung trat, nämlich auf dem Gebiet der weltanschaulichen Erziehung, feststellen zu können. Scheinbar berechnete ihn zu dieser für ihn so „erfreulichen“ Annahme die Tatsache, daß auf dem Gebiet der Erziehung und Schulung innerhalb der Einheiten der Partei, ihrer Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den Jahren bisher eine sehr weitgehende Vielseitigkeit, ja häufig sogar eine scheinbare Gegensätzlichkeit erkennbar war. Der uns in den meisten Fällen ja nicht gerade freundlich gegenüberstehende Beobachter verneinte da insbesondere zwei Momente feststellen zu können:

1. Schien die Partei in diesen Jahren keinen besonderen Nachdruck auf eine Durchsetzung ihres Führungsanspruches im Hinblick auf die Begründung und Darlegung der Weltanschauung zu legen und
2. schien sich nach seiner Meinung die nationalsozialistische Weltanschauung als eine uneinheitliche, in viele Auffassungen und Standpunkte aufgelöste, jeder autoritären kämpferischen Einheit entbehrende und nach vielen Seiten hin deutbare Weltanschauung zu entwickeln.

Der „freundliche“ Beobachter verneinte eine Weltanschauung der Partei, eine solche der SA, der SA und der Hitler-Jugend, dieses und jenes Verbandes und dieser und jener Behörde oder auch Körperschaft des öffentlichen Rechtes erkennen zu können. Und wie nach seiner Meinung die Kardinalen oftmals päpstlicher als der Papst waren, so schienen in seinen Augen die Männer der angebotenen Gliederungen und Verbände es verstanden zu haben, Meinungen und Auffassungen dem Nationalsozialismus zu unterordnen, deren Verkündung, Behauptung und häufige Dogmatisierung dem „freundlichen“ Betrachter schon als inneres Gegenüber, ja als erste Verfallerscheinung der Partei erschienen. Schon hoffte jener Zeitgenosse, daß auf Grund dieser vermeintlichen Tatsache in der Folge eine große Anzahl von Volksgenossen, von willigen und der NSDAP vertrauenden Volksgenossen mit Mißtrauen und Abneigung gegen die NSDAP erfüllt werden würden. Hätte die NSDAP dieses Zeitgenossen aus der tatsächlichen Wirklichkeit des politischen und geistigen Lebens ihre Verfassung erfahren, dann wäre es klar gewesen, daß die Folgen dieses Tuns nicht denen zur Last gefallen wären, die eigentlich dafür verantwortlich, sondern — begreiflich, da ja all diese Meinungen und Freileben im Namen und unter Bezug auf die NSDAP, vertreten worden wären — nur wieder der NSDAP, allein.

Zweifelloso haben Ansätze im Leben und in der Arbeit der Partei diesen Zeitgenossen zu solchen Auffassungen gewisse Anlagen gegeben. Ich bemühte mich daher, sofort nach Uebernahme meines neuen Aufgabenbereiches solchen und ähnlichen Auffassungen in der deutschen Öffentlichkeit ein für allemal jeglichen Boden zu entziehen.

Sowjetspanische Hilferufe an Moskau

Ueberall Mangel an allem — Katalanischer Grenzhafen bombardiert

Bilbao, 28. Dezember. Bei Cordoba an der Jaen-Front sind 80 spanische Militärs überfallen. Sie erklärten, daß auch in den von den Roten besetzten Ostspanen Andalusien ein ungeheurer Mangel an Kleidung, Nahrung und Heizmitteln bestehe. In Barcelona ist der Vertreter Sowjetspaniens in Moskau, Marcelino Basca, eingetroffen, der mit den bolschewistischen Oberhäuptlingen Negrin und Prieto längere Verhandlungen über die militärische Lage hatte. Prieto soll dabei, wie bekannt wird, Basca aufgefordert haben, in Moskau nachschauen, von sowjetrussischen Fliegern, Kanonieren und Tankspezialisten zu erwirren!

In Port Vendres lief von einem französischen Torpedobootszerstörer geleitet, der französische Frachtdampfer „Yolande“ ein. Das Schiff wurde, wie verlautet, am Montag in der Nähe der katalanischen Küste von zwei nationalspanischen Kreuzern angehalten und an der Weiterfahrt wegen des Verdachtes eines Waffentransportes für die Bolschewisten gehindert. Wie hierzu aus Perpignan verlautet, haben diese beiden nationalspanischen Kreuzer am Dienstagvormittag den Hafen und den Bahnhof der katalanischen Grenzstadt Port Bou bombardiert. Nach etwa 20 Minuten hätten die beiden Kreuzer jedoch wieder Kurs auf offene Meer genommen. Ueber den angerichteten Schaden in Port Bou sei bisher noch nichts bekannt.

Kommune härmte Kirche

Lyon, 28. Dezember. Zu unglaublichen Vorfällen kam es in Condriveau, einer Ortschaft bei Lyon, während der Mitternachtsmesse am Heiligabend. Eine Horde junger Burschen war in die Kirche eingedrungen, um

hier die Weihstunde zu hören. Schon vor der Kirche hatten sie verschiedene Personen belästigt und sogar mit Messern bedroht. Ein Kirchgänger wurde dabei am Arm verletzt.

Als die Messe begonnen hatte und der Geistliche die Kanzel bestieg, führten die Rowdies in die Kirche und suchten durch Absingen unsäuglicher Bieder und Peleidigungen die religiöse Feier zu stören. Der Pfarrer, der sie aufforderte, die Kirche zu verlassen, wurde von ihnen tätlich angegriffen, mit Faustschlägen traktiert und zu Boden geworfen. Hierauf ergriffen die Burschen die Flucht.

In Lyon hat der dortige Kardinalerzbischof Verdier, der eben aus Rom zurückkehrte, am Sonntag versucht, den Bündnisvertrag des Papstes an die Kommunisten zu erläutern und zu verteidigen. Der heilige Vater wünsche vor allem, erklärte er, daß der Friede aufrechterhalten werde, seine Liebe erstreckte sich auf alle Menschen, auf die gläubigen ebenso wie auf jene, die erklären, den Katholiken die Hand reichen zu wollen. Der Ueberfall durch die roten verheßten Dummel ist die Quittung dafür, wann man glaubt, Moskau auf „friedlichem“ Wege zu bekehren.

Grubenunfall in Südafrika

Sieben Arbeiter getötet

Eigenbericht der NS Presse

London, 28. Dezember. Während der Seilfahrt stürzte in einer Grube in Randfontein in Südafrika in 1200 Meter Tiefe ein 500 Kilogramm schwerer Felsblock aus 300 Meter Höhe auf das stählerne Dach des Fahrkorbes, der achtzig eingeborene Arbeiter nach unten brachte. Sieben von ihnen wurden getötet, zwei schwerverletzt.

Die Grundsätze der Schulung in der NSDAP

Ich stelle darum sofort zu Beginn meiner Tätigkeit für die Arbeit in der weltanschaulichen Schulung und Erziehung folgende Grundsätze auf:

1. Die weltanschauliche und politische Erziehung, sowie überhaupt jegliche Menschenformung ist erstes und alleiniges Hoheitsrecht der Partei und steht einzig und allein der NSDAP zu.

2. Zur Verfindung der Weltanschauung und zur politischen Willensbildung auf Grund der Erkenntnisse der nationalsozialistischen Weltanschauung ist darum allein die nationalsozialistische Bewegung berechtigt und verpflichtet.

3. Es ist heute jedem Deutschen klar, daß in Deutschland nur eine Einrichtung das Recht hat, das deutsche Volk an der Waffe auszubilden: diese Einrichtung ist die Wehrmacht. Kein Ministerium, kein Verband, keine Körperschaft öffentlichen Rechts würde sich heute in Deutschland das Recht anmaßen, ihre Mitglieder, Angestellte oder Beamte, am leichten oder schweren Maschinengewehr auszubilden.

Für die Erziehung und Schulung des deutschen Menschen im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung kann es darum auch nur eine Stelle geben, die diese Schulung und Erziehung durchführt. Zum Soldaten wird der junge Deutsche durch die Wehrmacht des Deutschen Reiches erzogen. Den politischen, von der nationalsozialistischen Weltanschauung erfüllten Menschen erzieht heute und für alle Zukunft einzig und allein die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Damit ist der Grundsatz, der heute für die politische und weltanschauliche Erziehung in Deutschland gilt, ausgesprochen.

Die Partei vertritt ab nun auch nach außen hin das Hoheitsrecht auf dem Gebiet der weltanschaulichen Schulung und Erziehung. Die Schulenden Schulen damit als Schulungsbeauftragte der Partei, d. h. allein nach den Richtlinien und nur im Sinne der Auffassung der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Zielsetzung politischer Erziehung

Ein Weiteres schien mir bei der Inangriffnahme meiner neuen Aufgabe notwendig zu sein. Der Begriff Schulung war bisher durch das „Wie“ und „Was“ dieser Schulung sehr häufig in einen, dieser so überaus wichtigen Arbeit nicht sehr förderlichen Auf gekommen. Es sprachen in der Schulung sehr häufig viele Schulende über alle nur denkbaren Fragen unserer Weltanschauung, sei es über Rasse, Geschichte oder Früh- und Vorgeschichte, ohne dazu die sachlichen und wissenschaftlichen Voraussetzungen zu besitzen. Dabei erfolgte — abgesehen von den häufigen Unzulänglichkeiten in der Darbietung der einzelnen Wissensgebiete — naturgemäß eine überstarke Betonung gewisser Einzelgebiete unserer Weltanschauung. Es machte sich in der Schulung und Erziehung immer deutlicher ein Mangel an Kräften bemerkbar, denen es gegeben ist, den von den einzelnen Fachrednern gebotenen Stoff in die große politische Schau unserer Zeit einzubringen.

Es ist darum die erste und vorrangigste Aufgabe jedes Schulungsleiters der Bewegung, jederzeit in der Lage zu sein, den jeweils gebotenen Wissensstoff in die große politische Schau einzugliedern und ihn zu deren Begründung oder aktuellen Darstellung umzugliedern.

Elsaß-Lothringens schwere Wirtschaftskrise

50000 unerwünschte Ausländer im Seine-Departement

Paris, 28. Dezember. Der Senat begann am Dienstag mit der Aussprache über den Haushalt des Ministerpräsidenten. Der rechtsgerichtete Senator Brom erklärte zu den Elsaß-lothringischen Fragen, die finanzgemäß dem Haushalt des Ministerpräsidenten eingegliedert sind, daß die wirtschaftliche Krise, erschwert durch die internationale Lage, auf den französischen Grenzprovinzen stärker laste als auf dem übrigen Frankreich. Die in den Werken und Neubauten investierten Kapitalien seien im Verschwinden begriffen. In Mülhausen habe die Zahl der Arbeiter sich seit 1930 von 12 000 auf 7500 verringert; ebenso verhalte es sich in den Elsaß-lothringischen Industriegebieten. Die Leitung der Rast-Gesellschaft sei beispielsweise von Mülhausen nach Paris verlegt worden, was ein schwerer Fehler gewesen sei.

Der Senator des Elsaß-lothringischen Departements Bas-Rhin, Müller, erklärte, die Anlage der Befestigungen hätten die Wirtschaftslage in Elsaß und Lothringen noch verschlimmert. Die östlichen Provinzen dürften nicht nur zum militärischen Aufmarschgebiet werden, man müsse in ihnen eine gesunde Landwirtschaft und gesunde Industrien schaffen. Die Behörden und öffentlichen Verwaltungen dürften durch Verlegung vom Grenzgebiet nicht mit einem schlechten Beispiel vorangehen.

In Beantwortung der verschiedenen Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Vetrand, gewiß sei die Krise in Elsaß-Lothringen zu spüren, aber die übrigen französischen Departements seien von ihr nicht weniger betroffen. Der Haushalt des Ministerpräsidenten wurde daraufhin vom Senat angenommen.

Anschließend begann die Aussprache über den Haushalt des Justizministeriums. Der Berichterstatter, Senator Lebert, wies daraufhin, daß das Ausländerstatut gewisse Einschränkungen erfordere. In manchen Fällen sei die Aufenthaltserlaubnis allzu leicht gewährt und gewisse Ausweisungsbefehle seien nicht durchgeführt worden. In der Bearbeitung der Naturalisierungsgesuche seien Verzögerungen eingetreten. In drei Jahren seien 50 000 Naturalisierungen vorgenommen worden.

Ich stellte daher an die Schulungsleiter der Bewegung die Anforderung, nur über jene Gebiete zu sprechen, in denen sie tatsächlich und in jeder Hinsicht unantastbare Sachleute sind und weiter vorzüglich dafür Sorge zu tragen, daß die von ihnen dargebotenen Probleme von den Schülern auch verstanden und in Beziehung zu unserer Zeit und ihren Fragen gebracht werden können.

Darüber hinaus aber war mir klar, daß es heute nicht mehr genügt, nur jene Grundwissenschaften unserer Weltanschauung — ich denke dabei an Rassenkunde, Geschichte und Frühgeschichte — im Rahmen der Schulungsarbeit der NSDAP zu lehren. Gebiete, die ja eigentlich schon in der Schule dargeboten werden müßten. Vielmehr war ich der Auffassung, daß es nunmehr an der Zeit sei, die wirkliche politische Erziehung unseres Volkes, insbesondere aber unserer Parteigenossenschaft und da besonders wieder des politischen Führerkorps einzuleiten und in Angriff zu nehmen. Diese Art der Schulung nannte ich, bewußt im Gegen-

Allein im Pariser Seine-Departement lebten augenblicklich 100 000 Ausländer, von denen etwa die Hälfte unerwünscht sei. Von 194 Personen, gegen die im Laufe des Jahres vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, seien 65 Ausländer gewesen. Man müsse Schlüsse ziehen mit einer übertriebenen Großzügigkeit, deren Rückwirkungen mit in den sozialen Unruhen gesehen werden könnten. Auch die Journalisten und Ärzte protestierten bereits gegen das Eindringen ausländischer Kräfte in ihren Beruf.

Hefige Kritik an der „Volksfront“-Außenpolitik

Am Dienstagnachmittag beriet und genehmigte der Senat den Haushalt des Außenministeriums. Die Aussprache stand im Zeichen einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Senator Demery und Außenminister Delbos. Demery griff die Regierungen der „Volksfront“ wegen ihrer auswärtigen Politik scharf an und warf ihnen vor, daß sie nicht die Sache Frankreichs, sondern diejenige einer Partei betrieben. Seine Feststellung, daß nur die Agitation der Moskauer Diktatoren das französische Imperium in Arria bedrohe, rief lebhaftes Verwundern im ganzen Haus hervor. Aus dem spanischen Abenteuer gehe Frankreich erniedrigt hervor. Niemals seit dem Kriege habe sich Frankreich in einer schlimmeren Lage befunden. Die sowjetrussische Hilfe sei eine Täuschung und die Genfer Liga sei so gut wie tot seit der Aufnahme Sowjetrußlands.

Außenminister Delbos wies die Vorwürfe Demerys auf das Nachdrücklichste zurück und bezeichnete sie als nicht stichhaltig.

Kabinettswechsel in Rumänien

Rascher Regierungswechsel in Bukarest

Bukarest, 28. Dezember. Nachdem die Ver- suchte, eine regierungsfähige Mehrheit in der Kammer zu bilden, gescheitert sind, hat Ministerpräsident Tatarăscu nach einer Aussprache im Ministerrat am Dienstagnachmittag 4 Uhr König Carol das offizielle Rücktrittsgesuch der Regierung überreicht. Pressevertretern erklärte Tatarăscu nach der Audienz, daß trotz einer Mehrheit im Senat die Regierung auf keine

satz zur nur schulischen Nachholung gewisser Grundbegriffe unserer Weltanschauung, politische Willensbildung.

Unter politischer Willensbildung verstehe ich: die Aufgaben, die morgen innerhalb unseres Volkes reif werden, als Willens- und Willenspotenz innerhalb der Parteigenossenschaft und im deutschen Volk zu erwidern und damit das politische Ziel der Zukunft allen Partei- und Volksgenossen als ihren persönlichen Wunsch und Willen einzuklämmern.

Ein so erzogenes Volk wird nicht nur staatliche Einrichtungen besitzen, sondern auch bei Notwendigkeit mit klarem Blick und ernstem Willen bereit sein, diese ihm gegebenen Möglichkeiten im Sinne eines in aller Eile und Herzen eingetragenen Zieles einzusetzen. Es genügt die Ziele dieser politischen Willensbildung nur anzudeuten. Jeder, der mit politischem Fingerzeigensgefühl das Programm der NSDAP liest, kann die Aufgaben, von denen hier die Rede ist, sich selber vergegenwärtigen und klar machen.

Augen noch der Widerschein von miterlebten Schrecken, und keiner hatte viel mehr mitgebracht als diese penunigen Erinnerungen und den wütenden Drang nach Vergeltung. So war das. Wer um den Haber der Menschen weiß und um die Ausbrüche ihrer Leidenschaften und um des alten Europa turdbare Verwirrung und Zerissenheit, der erneuert jene Erinnerungen nicht zur Entschädigung neuen Habers. Sondern er führt sie noch einmal herauf, um zu erzählen von jenem seltsamen Landstreichere, wie es sein Wallenstein und seit Zillis Tagen nicht mehr da war. Und er erzählt eine Geschichte von jenen Menschen, deren Seelen der Krieg gekesselt hatte und nun fanden sie nicht mehr zurück in die Heimat. Sondern waren hinter dem Kriege her und suchten ihn, wo sie ihn eben fanden. Das sei vorausgeschickt zum Verständnis dessen, was ich hier noch zu erzählen habe.

Sie, die beiden Kameraden, sie hatten viel erlebt seit jenem Tag, da sie, in ihren weichen Schafspelzen litauischen Bauern ähnlicher als Soldaten, bei ihrem Truppenteil eingetroffen waren. In Veistagala hatte sie ein erleuchteter Baggermeister als Spione aufgreifen und in einen Hundestall sperren lassen, und Triss hatte davon gefaselt, daß sie nun eigentlich, um den Stiel zu wahren, auch noch hellen müßten. ... weiter nördlich, wo sie sich in Nacht und Nebel verfahren hatten, wären sie um ein Haar mitten in die roten hineinmarschiert, in ihrem dritten Etappenort aber nächtigten sie bei einem verkörnten und offenbar wahnwitzigen polnischen Grafen, der bei Tisch seiner vier Jahren von russischen Morddeuren ermordeten Frau an leerem Gedächtnis lieh und an die Tote das Wort richtete, als sei auf dem Stuhl mehr als leere Luft. Die Frau aber empfing sie sofort mit Kampfesgetöse; mit ihnen

Stabschef Luge 47 Jahre alt

Glückwünsche des Führers und Görings
Berlin, 28. Dezember. Der Führer und Reichskanzler richtete an Stabschef Luge, der am Dienstag 47 Jahre alt geworden ist, laut NSK nachstehendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche. Ihr Adolf Hitler.“

Generaloberst Göring sandte folgender Glückwunsch an Stabschef Luge: „Zu dem heutigen Tage übermittle ich Ihnen, lieber Hg. Luge, meine und meiner Frau herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen zur Fortführung Ihrer schweren und verantwortlichen Arbeit für die Bewegung auch im kommenden Lebensjahr volle Arbeitskraft und reiche Gesundheit beschieden sein! In alter Kampfverbundenheit verbleibe ich mit besten Grüßen Ihr Göring.“

Neujahrsgruß des Führers an die „AdF“-Flotte

Berlin, 28. Dezember. Der Führer hat als Dank für die telegraphisch durch die Reiseleitung der drei im Mittelmeer befindlichen AdF-Schiffe übermittelten Weihnachtsgrüße nach dem Liegeplatz Genua, wo die AdF-Flotte nach ihrer Weihnachtsrundfahrt um Italien eintrafen, folgendes Telegramm übersenden lassen:

„Den Umläubern und Besatzungen der drei AdF-Schiffe danke ich für treues Gedenken am Weihnachtstage. Ich erwidere ihre Grüße mit besten Wünschen für den Verlauf der Fahrt und fürs neue Jahr. gez. Adolf Hitler.“

Mehrheit in der Kammer rechnen könne, weshalb sie nach vier Jahren fruchtbarer Tätigkeit zurücktrete. Der Wahlkampf vom 20. Dezember habe der Regierung nicht die erhoffte Unterstützung gebracht. Sie beuge sich vor dem Spruch des Landes.

Der Vorherrscher der Christlich-Nationalen Partei, Octavian Goga, wurde Dienstagabend von König Carol in Audienz empfangen und mit der Regierungsbildung beauftragt.

Die neue Regierung unter dem Vorherrscher Octavian Goga ist überraschend schnell gebildet worden. Sie hat noch am Dienstagabend im Schloß ihren Amtseid in die Hände Königs Carol abgelegt.

Militäraktion gegen die arabischen Freischärler

Jerusalem, 28. Dezember. Zur Säuberung der nördlichen Grenzbezirke von arabischen Freischärlern ist eine auf fünf Tage berechnete militärische Aktion eingeleitet worden. Am Ende des Monats sind vier weitere arabische Truppenabteilungen in das von Liberia, Safed und Alfa begrenzte Dreieck entsandt worden. Es ist noch nicht bekannt geworden, ob es in dem sehr unübersichtlichen Gebirgsgebiet bereits zu Gefechtsaktionen gekommen ist. Gerüchten zufolge soll der nicht mehr nach Syrien entkommene Teil der arabischen Freischärler seine Waffen versteckt oder gar vernichtet und sich als Zivilisten getarnt haben.

NS-Prresse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Schoole; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XI. 37. 3651. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister

Roman von Fr. Reck Malleczewen

von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Copyright by Buch- und Zeitdruck. GmbH., Berlin 18

Das zu den Restbeständen einer lange im Osten verbliebenen Kavalleriedivision gehörige Dragoner-Regiment Harrach, das in jenen Tagen den Vorstoß der in Kurland eingefallenen roten Armee auffing, war in den letzten Wochen ein ziemlich wunderliches Gebilde geworden. Den Kern bildeten natürlich die alten Stamm-Mannschaften, es kam nur eben in diesen Tagen allerhand wunderlicher Zuzug. Es kamen junge Balten und es kamen auch lettische Freiwillige, die nicht gewillt waren, ihre Heimat in der roten Heberichswimmung ertrinken zu lassen, es kamen aus baltischen Reiterregimentern schwäbische Bauernsöhne, denen die verängstigte Regierung des jungen lettischen Staates in ihrer Bedrängnis Land versprochen hatte, und es kamen endlich von einem ostpreussischen Reiterregiment eines Tages zwei Schwadronen, deren Chef, genau wie Prack, sich mit dem Frieden und der deutschen Revolution nicht befreunden konnten und mit ihren Mannen eines schönen Tages einfach nach Kurland abgeritten waren. Dann war da noch ein russisches Kontingent, das mit Einwilligung der ostpreussischen Provinzialregierung zusammengestellt worden war, aus freigelassenen Gefangenen. Das aber waren keineswegs die dürrtigen und ausgemergelten und verhehten Burschen der früheren Kriegsjahre, es waren die allerersten Kriegs-

gefangenen aus den Tagen von Gumbinnen und Tannenberg, es waren des toten Zaren ehemalige Gardesoldaten, und sie hatten nicht viel übrig für das neue Russland, und fanden sich nun zusammen in geordneten Regimentern mit wunderlichen Namen. Es gab da nun ein Regiment vom „Heiligen Michael“, obwohl ja dieser Erzengel in jenen Tagen in Moskau eine nur wenig beachtete Persönlichkeit darstellte, es gab auch „Dragoner des Großfürsten Alexei“, obwohl dieser kleine Thronfolger, des ermordeten Zaren krankes Söhnchen, ja schon seit fast einem Jahre nebst Eltern und Geschwistern verschwunden war in einem verschollenen Nasengrabe bei der Stadt Jekaterinenburg.

So waren denn diese russischen Truppen der werdenden Baltikum-Armee unter all den bunten und seltsamen Bestandteilen des Heeres fast der seltsamste. Wie sie über Nacht zu Pferden kamen, wußten nur die Bauern, die eines Morgens in einem über Nacht leergetrohenen Stall gekommen waren, die Soldaten aber lachten und behaupteten, es seien „Geschenke der dankbaren Bevölkerung“. Von der Auffstellung dieser russischen Kontingente aber war Kunde gedrungen bis Petersburg und Moskau, sie hatte sich herumgesprochen bei den drangsaliierten kaiserlichen Offizieren, und überall, wo der Zarenadler noch nicht vergessen war. So kamen Zuzügler aus allen Teilen des großen Rußland, sie kamen als Bettler verkleidet und hatten sich viele hundert Kilometer über vereiste Straßen geschlichen, aber unter dem Rock trugen sie die sorglich geborgenen Seiden alter kaiserlicher Feldzeichen, und im Herzen trugen sie seit diesem Mordwinter bitterliche Erinnerungen: dem einen waren die Eltern verschwunden im blutigen Strudel der Revolution, die anderen wußten sie, die ihren, in den Mordkellern der roten, allen lag im

famen, auf anderen Wegen, Verstärkungen aus Deutschland, und ein schmerzliches Gedächtnis warf die über Mitau bis fast nach Frauenberg vorgestoßene Vorhut des roten Prack bis Dobsen zurück. Einmal, als der weiße Prack Gefangene — harmlose, von den roten unangenehm eingezogene Bäuerlein — vernahm, fragte er nach dem roten Vetter. „Prack njetu, Prack w Mitawa.“ Der Herr Vetter war also nicht persönlich anwesend, der Herr Vetter sah als Kommandierender der Vorposten in Mitau und machte, nachdem etwas unzulänglich Vorstellungen seines weißen Cousins, vermutlich jeden Abend blau und warf die leergeflossenen Flaschen in Kristallspiegel...

Seltener Gedanke, ihn hier in der Nähe zu haben, es war ganz gut, daß man nicht viel zum Nachdenken kam. Am nächsten Tag hatten die noch immer dünnen, eigentlich nur aus den Befehlungen der verstreuten Bauerngehöfte bestehenden deutschen Linien den Ansturm eines aus Studentinnen und Fabrikarbeiterinnen zusammengestellten fränkischer bataillons zu bestehen. Triss riß natürlich anzügliche Wäse und verfracht, noch diesen Abend mit dem Bataillonskommandeur von drüber zärtlich zu kuppieren, und das Vach verging ihm erst, als er am nächsten Tage, dem dritten ihrer Anwesenheit, die Zeichen der Leute sah, die diesen Weibern in die Hände gefallen waren. Ja das waren keine Weiber, vom Weibe geboren — es waren graufame Schinder und Hähnen. Es war ein wider, ein durchaus unzeitgemäher Krieg, ein Indianerpiel ohne Parolen, mit wilden Patronenritten, wie in den verunkelungen allerersten Kriegswochen Anno 1914. Im Grunde eine herrliche Angelegenheit und durchaus nach Pracks Geschmack. Und an diesem vierten Tage sagte ihn das große Abenteuer an, (Fortsetzung folgt.)

Auch im neuen Jahr zur Stelle Landeshandwerksmeister Böhner zum Jahreswechsel

In einem Aufruf des Landeshandwerksmeisters für Südwestdeutschland, H. Böhner, in Stuttgart, heißt es:

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Wieder ist es ein Schritt vorwärtsgegangen. Da und dort entsetzende Schwierigkeiten, die ihre Ursache in dem teilweise vorhandenen Rohstoffmangel hatten, wurden überwunden. Das württembergische Handwerk hat sich für das Gelingen des Vierjahresplanes voll und ganz eingesetzt. Dafür sei ihm Dank gesagt.

Sie wilderten im Kollbachtal Wilderer-Prozess vor der Tübinger Strafkammer

Elf Jahre hat der 64 Jahre alte verwitwete Jakob Kirchherr von Kapfenhardt wegen Wilderns hinter Gefängnismauern gesessen. Seine letzte dreijährige Gefängnisstrafe hatte er im Juni 1935 verbüßt. Spätestens im Herbst 1936 begann er aber wieder mit seinen Verbrechen. Er fand in dem in Oberlengenhardt wohnenden Johann K. einen Helfer. K. stellte ihm sein Gewehr zur Verfügung. Im Herbst 1936 schloß Kirchherr an zwei verschiedenen Tagen je ein Rehkitz im Kollbachtal bei Bad Liebenzell. Ob er in den folgenden Monaten auch gewildert hat, ließ sich nicht nachweisen.

In der Hauptverhandlung vor der Tübinger Strafkammer, die bis in die Nacht hinein dauerte, fehlte es an „Wildererlatein“ nicht. K. leugnete während der Untersuchung und log in der Hauptverhandlung noch mehr. So wollte er dem Gericht glauben machen, er habe von dem Fleischnie etwas gegessen, sondern es jeweils auf die Wüste geworfen. Auch könne keine Rede davon sein, daß er Kirchherr das Gewehr zum Wildern gegeben hätte. Das einzige, was er zugab, war, daß er Kirchherr als langjähriger Wilderer kannte. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Kirchherr eine Zuchthausstrafe von 4 1/2 Jahren und außerdem, da es sich um einen Gewohnheitsverbrecher handele, die Sicherungsverwahrung. Das Urteil lautete gegen Kirchherr wegen eines gewohnheitsmäßigen fortgesetzten Vergehens der Wilderei auf drei Jahre Gefängnis; 5 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. K. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; nur 2 Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. K. erhielt 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Aus der Bewegung

Weihnachtsfeiern der NSDAP in Bad Liebenzell

Dreimal rief die NSDAP, Ortsgr. Bad Liebenzell, in der Woche der Weihnachtsfeier die Volksgenossen zu einer Feier zusammen. Am 22. Dezember war die Zulfestfeier, das Fest der Wintersonnenwende. Es wurde hoch über dem Tal, in unserer Burgruine, gefeiert. Die Gestaltung der Feier lag in der Hauptsache in den Händen der Dillertugend. Am Tag darauf feierte die Ortsgruppe die Volksweihnachtsfeier. Im festlich geschmückten Saal des Gemeindehauses hatten sich besonders viele erwartungsfrohe Kinder mit ihren Eltern eingefunden. Die Worte von Reichsminister Dr. Goebbels gingen zu Herzen und schlossen ein festes Band der Gemeinschaft um alle anwesenden NSDAP-Betreuten, Pol. Leiter und Helferinnen der NS-Frauenenschaft. Jeder hatte den Eindruck: So war bisher noch nie Weihnacht gefeiert worden.

Am 26. Dezember abends hatte die Ortsgruppe der NSDAP alle Gemeindeglieder zu einer Weihnachtsfeier in den städtischen Kurfaal eingeladen. Alle Mitglieder der Partei hatten mitgeschossen, eine ein-

drucksvolle Feierstunde zu gestalten. Freiwillige Kräfte hatten sich außerdem in den Dienst der Gemeinschaft zur musikalischen Umrahmung des Abends gestellt. Ergreifend war der Rückblick auf die Not- und Mordweihnachtszeit 1930-1932! Der Ruf: Denkt daran! ist im schnellen Fluß der Ereignisse dringend nötig. Erhebend war die Feier vor den 2 Lichterbäumen, vor der Fahne des Reichs und der Flammenshale. Ein Volk findet über alle trennenden Schranken der Menschenmeinungen zur Einigkeit im Bekenntnis zu dem allen Deutschen gemeinsamen Brautstum der Weihnachtszeit, das sich von den Vätern her über Jahrtausende erhalten hat.

Wer an dem Abend teilnahm, ging nach Hause mit tiefem Dank an die Vorsehung im Herzen, die uns den Führer und in ihm den Anfang des ewigen Reiches der Deutschen geschenkt hat. Wer zu Hause blieb, hat sich um ein eindrucksvolles Erlebnis einer neuen Gemeinschaft gebracht.

Volksweihnacht in Stammheim

Am Abend des 22. Dezember war in Stammheim Weihnachtsfeierung der vom NSDAP betretenen Kinder. Die Turnhalle des Erziehungsheims war schön geschmückt und bildete den festlichen Rahmen für den von den Kindern so heiß erwarteten Abend. NS und NSDAP sangen unter Leitung von Kulturhauptstellenleiter Mung einige Weihnachtslieder. Darauf folgte das Märchenstück Schneewittchen. Wie geplant folgten die Kinder der Aufführung. Alles atmete erleichtert auf, der Hammer der kleinen Zwerglein war umsonst, Schneewittchen

lebte ja, die böse Stiefmutter hatte keinen Erfolg mit ihrem teuflischen Plan! Die vielen eingefügten Weihnachtslieder verleiteten auch die Alten zum Mitsingen. Darauf erklärte Bürgermeister Benzinger seinen kleinen Zuhörern das NSDAP und die Freude wollte kein Ende nehmen, als die NS-Frauenenschaft die vielen Gaben verteilte. Freudigen Herzens stimmten alle begeistert in das „Sieg-Heil“ auf den Führer ein, das den Festabend beendete.

Volksweihnachten in Bad Teinach

Nachdem die Ortsgruppe der NSDAP, wie auch die verschiedenen Vereine am Drie auf die Abhaltung einer Weihnachtsfeier in alt-hergebrachtem Rahmen verzichtet hatten, bildete die Volksweihnacht am 23. Dezember die einzige Veranstaltung über die Feiertage. Sie fand im festlich geschmückten Saal des Gasthofes zum Fäß statt. Die Zahl der durch das NSDAP-Betreuten war gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, verschiedene hatte der Tod im Laufe des Jahres abberufen. Nach einem fröhlichen Begrüßungslied, gesungen von den Schülern der Oberklasse, und nach herzlichen Begrüßungsworten des Ortsbeauftragten des NSDAP, Bürgermeister Kaiser, hörte man die Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. Anschließend stellten sich Buben und Mädchen der Oberklasse um den Lichterbaum und kündeten in weihnachtlichen Liedern und Gedichten vom Sieg des Lichtes über Dunkelheit und Winterstarre, von neuem leuchtendem Leben, von der hohen Bedeutung der Mütterlichkeit für Enkel und Volk, vom Lichtfunken, der in jeden einzelnen von uns

gelegt ist, der aber immer wieder genährt und neu entfacht werden muß.

Tief ergriffen saßen die Zuhörer. Langsam erloschen die Kerzen der Lichtbringerinnen und mahnend sang der Chor: Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht, vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht! Mahnend klangen auch die Worte des Ortsgruppenleiters P. Lehmann. Mahnend in dem Sinne, nicht zu vergessen, was diese Volksweihnachten bedeuten und was sie Gutes schaffen in unserem Volke unter der Betreuung seines großen Führers. Die stimmungsvolle Feier, die reiche Bewirtung und die anschließlichen Weihnachtspartei ließen keinen Teilnehmer von der Veranstaltung scheiden ohne tiefgefühltesten Dank im Herzen für die segensreiche Einrichtung des NSDAP.

Vom Musikverein Neuhengstett

Wie alljährlich hielt am Stefansfeiertag der Musikverein eine Weihnachtsveranstaltung mit Musik- und Theaterdarbietungen ab. Der Röhles-Saal war dicht besetzt. Man lauschte den gut vorgetragenen Märschen und Konzertsüßchen und freute sich über die beiden wohlgeklungenen Theateraufführungen. Der Vortrag eines Konzertwalzers und der Schneeglöckchen-Gavotte beendete den Abend, der alles in allem eine wirklich ausgezeichnete Leistung der Spieler und Spielerinnen war, und zeigte, daß der Verein auf dem ihm vorgezeichneten Wege rüstig vorwärts schreitet.

Au e' Antwort

Bei der Schulprüfung an einer Oberklasse der Deutschen Volksschule in unserem Kreise ereignete sich dieser Tage ein lustiges Vorkommnis. In der Erfrunde, ließ sich der Schülerrat von den Schülern allerlei Wissenswertes über Sowjet-Rußland erzählen. Dabei kam er u. a. auf den Begriff Union, der in dem Wort Sowjetunion enthalten ist, zu sprechen. Als er nach der Bedeutung dieses Begriffes fragte, gab ihm einer der Schüler folgende Antwort: „J woah, was Union bedeutet, Union, dees send Brickett.“

Enztal-Mundart auf Schallplatten

Im „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers“, einem Geburtstagsgeschenk des Deutschen Beamtenbundes an den Führer zum 20. April dieses Jahres, ist unter 300 Mundartschallplatten unter Nummer 39 auch eine solche aus Wildbad vertreten. Die Aufnahme wurde von Kaufmann Hermann Aberle gesprochen. Der Sprecher wurde erst nach eingehender Prüfung durch Mundartforscher zur Abhör zugelassen. Bei dieser Gelegenheit wurde Herrn Aberle das Zeugnis ausgestellt, die unverfälschteste Dialektsprache des oberen Enztals zu besitzen. Die Wiedergabe der Schallplatte selbst erzählt aus der soldatenarmen Zeit der Nachkriegsjahre, schildert die Begeisterung der ehemaligen Frontsoldaten und der gesamten Bevölkerung bei der Wiederbesetzung der Rheinlande durch deutsche Truppen. Im echten Sprachstil der Wildbader Rheinwohner wird sodann erzählt von der ersten Einquartierung und dem ersten Manöverball nach 18jähriger Unterbrechung. Schließlich wird noch ein Stimmungsbild wiedergegeben von der Kameradschaft der alten Frontsoldaten, der politischen Soldaten des Führers und der Waffenträger der neuen Wehrmacht. Aberle erhielt zu Weihnachten vom Deutschen Beamtenbund die von ihm gesprochene Aufnahme als Geschenk zugesandt.

Unser Verkehrsachtmann hat das Wort

Fahrzeuge müssen richtig beleuchtet sein!

Auf Landstraßen oder in schlecht beleuchteten Ortschaften kann man des Nachts oft Fahrzeuge begegnen, unter denen eine schwach leuchtende Laterne hin und her baumelt. Vielfach fehlt überhaupt jede Beleuchtung oder sie ist so ungenügend angebracht, daß sie von anderen Fahrzeugen nicht zu sehen ist. Mancher Kraftfahrer hat erst in letzter Sekunde zu erkennen vermocht, daß sich vor ihm ein gefahrrohendes Hindernis in Form eines Pferdewerkes aufstaut. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erweisene Bestimmungen haben schließlich im § 24 eine gesetzliche Verankerung gefunden, der gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen in Zukunft an Fahrzeugen aller Art (für Fahrräder gelten Sonderbestimmungen, auf die wir später einmal eingehen werden), die seitliche Begrenzungen nach vorn durch weiße oder schwachgelbe Laternen und das Fahrzeugende nach hinten durch rote Laternen oder rote Rückstrahler erkennbar gemacht werden. Die Beleuchtungseinrichtungen an der Vorderkontur dürfen jedoch nicht - vielleicht aus Sparsamkeit - auch gleichzeitig als Rücklichter benutzt werden. d. h. sie dürfen nach hinten kein rotes Licht zeigen. Die Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennzeichnung der seitlichen Begrenzung ist verboten. Diese neue Bestimmungen haben besonders für den Fahrerverkehr auf Landstraßen und kleinen, schlecht oder gar nicht beleuchteten Ortschaften Wichtigkeit, müssen aber auch in der Großstadt berücksichtigt werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wird für diese einschneidenden Bestimmungen eine Uebergangszeit zugewilligt; sie müssen jedoch vom

1. Juli 1938 ab im ganzen Reichsgebiet ohne jede Ausnahme erfüllt werden.

Nur den Kraftfahrzeugen und Straßenbahnen müssen also auch die Pferdefahrwerke, um die seitliche Begrenzung ausreichend anzuzeigen, die zur Fahrbahnbeleuchtung bestimmten Lampen etwa in gleicher Höhe und gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte zu entfernen sein, so daß man schon von weitem die ungefähre Breite des Fahrzeuges ablesen kann. Schließlich müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge bei Dunkelheit oder starkem Nebel Lampen führen, die ihre Fahrbahn beleuchten. Die seitlichen Beleuchtungseinrichtungen bei Pferdefahrwerken müssen also so stark Wirkung haben, daß die Fahrbahn auch vor dem Gespann beleuchtet ist, andernfalls muß am Vorderende der Deichsel eine besondere Lichtquelle angebracht sein.

Diese Bestimmungen gelten nicht nur für abgestellte Fahrzeuge, wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind. Dabei müssen wir aber gleich auf den 2. Teil des § 2 hinweisen, der vorschreibt, daß unbespannte Fahrzeuge bei Dunkelheit oder starkem Nebel überhaupt nicht auf der Straße belassen werden dürfen. Kann ausnahmsweise ihre Entfernung aus zwingenden Gründen nicht erfolgen, so muß die Deichsel abgenommen oder hochgeschlagen werden und außerdem muß die seitliche Begrenzung des Fahrzeuges durch ausreichende Lichtquellen erkennbar gemacht werden. Darüber hinaus ist hinten am Fahrzeug zwischen Fahrzeugmitte und der linken Außenlaterne eine Laterne mit rotem Licht nicht höher als 125 Zentimeter über dem Erdboden anzubringen. Sämtliche Lichtquellen dürfen andere Verkehrsteilnehmer nicht blenden.

Kraftfahrzeuge müssen Winker haben

Viele Fahrzeuglenker sind beim Anzeigen einer geplanten Richtungsänderung sehr lässig. Sie stecken den Winker erst sehr spät hinaus oder halten das Anzeigen einer Richtungsänderung überhaupt nicht für notwendig. Dieses Verhalten ist nicht nur rücksichtslos gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern, sondern bedeutet oft sogar eine starke Gefährdung von Mensch und Material.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß alle Kraftfahrzeuge - ausgenommen Zugmaschinen mit offenem Führerplatz, Elektrokarren und Kraftroller - Fahrtrichtungsanzeiger besitzen müssen, die eingeschaltet als gelbrot leuchtende Arme den Umriß des Fahrzeuges verändern und ausgeschaltet unsichtbar sein müssen. Liegt der Winker nicht im Blickfeld des Führers, so muß seine Stellung dem Fahrer sinnfällig angezeigt werden. Auf keinen Fall darf die Sicht des Führers durch den Winker behindert werden. Bei Personenkraftwagen muß der Fahrtrichtungsanzeiger 8 cm lang sein, bei den übrigen Kraftfahrzeugen mindestens 8 v. H. der Fahrzeugbreite in dieser Höhe. Die Fahrer von Lastkraftwagen haben streng darauf zu achten, daß durch hervorsteckende Ladung oder wehende Pläne die Sichtbarkeit des Winklers nicht beeinträchtigt wird. Der Winker muß sich auch deutlich von der Farbe des Fahrzeuges abheben und darf nicht mit anderen Fahrzeug-Einrichtungen zu verwechseln sein.

Der gezogene Winker befreit nicht vor gebotener Sorgfalt

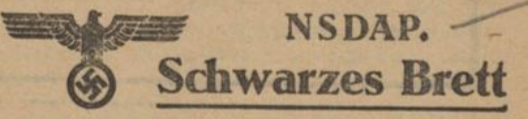
Wer mit seinem Fahrzeug anhalten oder die Richtung ändern will, hat dies den anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig und deutlich anzuzeigen. Dazu bemerkt § 11 zunächst einmal, daß der Kraftfahrer die Einrichtungen zum Anzeigen der Richtungsänderung, also die Winker, benutzen muß. Außerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß das Anzeigen einer Richtungsänderung nicht von der gebotenen Sorgfalt befreit. Vor dem Verlassen der Geradeausrichtung hat sich also der

Fahrer zu vergewissern, daß er andere Verkehrsteilnehmer mit seinem geplanten Einbiegen nicht in Gefahr bringt. Deswegen sind auch neuerdings für alle Kraftfahrzeuge - ausgenommen Kraftroller und offene Elektrokarren - nach Größe und Art der Anbringung ausreichende Spiegel für die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts im § 56 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vorgeschrieben.

Radfahrer müssen auch rechts abwinkeln

Im allgemeinen ist es den Radfahrern in Fleisch und Blut übergegangen, nach links abzuwinkeln; sie halten es aber irrtümlich nicht für notwendig, ein Winkzeichen zu geben, wenn sie nach rechts einlenken wollen. Durch dieses falsche Verhalten der Radfahrer haben sich schon oft Unfälle ereignet. Der § 11 der Straßenverkehrs-Ordnung, der das Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung behandelt, spricht nur den Fußgängern eine Ausnahme zu, alle anderen, also auch die Radfahrer, müssen sowohl nach links als auch nach rechts abwinkeln. Jeder Fahrer muß beim Einbiegen in eine Querstraße besonders sorgfältig und mit stark herabgeminderter Geschwindigkeit fahren. Dabei muß er darauf achten, nach rechts nur einen engen Bogen zu fahren, während beim Einbiegen nach links ein weiter Bogen ausgeführt werden muß. Um den Verkehr möglichst flüssig zu halten, muß der Fahrer, der rechts oder links einbiegen will sein Fahrzeug schon vor der Kreuzung möglichst weit rechts oder links in den flutenden Verkehr einordnen. Die Beamten können bei einem Verstoß gegen diese Verordnung den Fahrer zwingen weiter geradeaus zu fahren; er darf dann erst an der nächsten Kreuzung seine Fahrtrichtung ändern.

Will jemand die Richtung des auf derselben Straße sich bewegenden Verkehrs kreuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art vorsahen zu lassen. Das gilt auch an Kreuzungen und Einmündungen und an Straßen, die mehrere getrennte Fahrbahnen haben.



Parteiorganisation

Gauschulungsamt 36/37/38

Auf der Reichsschulungsburg Erwitte finden vom 6. bis 26. Januar und 1. bis 21. Februar Lehrgänge für Ortsgruppenleiter und vom 27. Februar bis 19. März und 24. März bis 13. April Lehrgänge für Schulungsreferenten der Kreisbildungsleiter statt. Meldungen von bewährten Ortsgruppenleitern und Schulungsreferenten durch den Kreisleiter an das Hauptbildungsammt München. Die nächsten Allgemeinen Lehrgänge finden statt: Gauschulungsburg Krefeld (Bodensee) 9 bis 16. und 23 bis 30. Januar. Kreissschule Waldmannshofen (Kreis Schw. Gmünd): 23 bis 30. Januar. Meldungen an das Kreisbildungsammt.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Reichsberatung, Donnerstag, 30. Dezember, von 10-12 Uhr Reichsberatung für Arbeitnehmer in den Büros der Kreisleitung Calw.

S.A. SS. NSKK. NSFK.

S.A.-Sturm 2/172. Heute Mittwoch um 20 Uhr „Weihnachtsfeier“ im Saal des Bierdepots Weiß, Badstraße, Dienstadtzug. Keine Angehörige!

Der Umtausch des Weihnachtsgeschenks

Das Umtauschen gehört wenigstens als notwendiges Übel nun einmal zum Weihnachtsest. Es ist nicht immer leicht, ein passendes Geschenk zu finden und Überraschungen erleben die Freude des Schenkenden und des Beschenkten. Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt indessen kein Umtauschrecht an sich. Der Käufer muß beim Einkauf ausdrücklich den Umtausch ausmachen. Bei der starken Beschäftigung und dem häufigen Wechsel des Personals gerade in der Weihnachtszeit ist es in jedem Falle zweckmäßig, sich das Umtauschrecht schriftlich auf dem Kassenzettel vermerken zu lassen. Der Kaufmann braucht trotz der Bescheinigung einen Umtausch aber nur dann zu gestatten, wenn er kurz nach dem Fest vollzogen wird. Die sogenannte Mängelfrist von einer Woche gilt auch beim Umtausch als allgemeine Nichtsnur. Bei abgenutzten, in Gebrauch genommenen oder gar schadhafte Waren wird der Umtauschanspruch natürlich in jedem Falle hinfällig.

Eine Warnung an die Jäger

In den Amtlichen Verkündigungsblättern der Deutschen Jägerschaft ist in der am 24. Dezember erschienenen Nummer ein Erlaß des Reichsjägermeisters veröffentlicht, in dem dieser vier schwere Jagdunfälle, die zum Teil den Tod von Personen zur Folge hatten, als warnendes Beispiel bekanntgibt. Der Reichsjägermeister geht dabei von der Feststellung aus, daß eine große Anzahl von Jagdunfällen

in diesem Jagdjahr auf unverantwortliche Leichtfertigkeit einzelner Jäger zurückzuführen ist. Er gibt den deutschen Jägern zur Kenntnis, daß er beabsichtigt, künftig in allen Fällen, in denen erwiesenermaßen durch eine besonders grobe Fahrlässigkeit eines Jägers ein schwerer Schaden entstanden ist die Notwendigkeit der Entziehung des Jagdscheines durch das zuständige Jagdgerechengericht nachprüfen zu lassen.

Wenns zu Silvester knallt

Alljährlich werden durch die mißbräuchliche oder fahrlässige Verwendung von Feuerwerkskörpern und pyrotechnischen Artikeln (Bräusen, Schwärmern, Kanonenschlägen, Knallerbisen und dergl.) ernste Personen- und erhebliche Sachschäden, insbesondere durch Jugendliebe verursacht. Die Zahl der durch Feuerwerkskörper herbeigeführten Unfälle ist in der Silvesternacht erfahrungsgemäß besonders groß. Schäden dieser Art aber müssen und können verhindert werden.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen hiermit die dringende Aufforderung, bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern die erforderliche Vorsicht walten zu lassen und zu verhindern, daß Feuerwerkskörper gefährlicher Art in die Hände Jugendlicher gelangen. Schützt Euch, Eure Kinder und Volksgenossen vor Schaden und Strafe! Eltern seid Euch Eurer Aufsichtspflicht bewußt! Zugleich ergeht an alle Personen, die Feuerwerkskörper feilhalten, die dringende Mahnung, die hinsichtlich der Abgabe von Feuerwerkskörpern an Personen unter 16 Jahren bestehende gesetzliche Regelung genau zu beachten.

Aus den Nachbarbezirken

Altensteig, 28. Dez. Durch die Baupolizei wurden im Laufe des Jahres im Ganzen 50 Baugesuche behandelt und genehmigt, hievon entfallen auf Wohnungsneubauten 17 Gebäude mit zusammen 20 Wohnungen, von denen zur Zeit noch drei im Bau sich befinden. Gewerbliche Bauten (Erweiterungen) wurden 8 An- und Umbauten erstellt. Sonstige An- und Umbauten, wie Zimmereinbau, Garagen usw. wurden 13 Bauten erledigt.

Freudenstadt, 28. Dez. Der gesamte Obstverkauf im Kreis Freudenstadt wird dieses Jahr auf ungefähr 75 000 Zentner geschätzt. Die Obstmengen, die aus dem Kreis ausgeführt wurden, brachten rund 330 000—350 000 Mark ein, insgesamt wurden 64 197 Zentner Obst ausgeführt. Am meisten verlangt wurden von den Obsthändlern folgende Sorten: Boskop, Goldparmänen, Bohnäpfel, Gewürzweifen, Landsberger Renette, Ontario und Kaiser Wilhelm.

Neuenbürg, 28. Dez. Obersekretär Wohlfromm vom Oberamt wird Neuenbürg am 1. Januar verlassen, um in der Bodenseegegend eine Bürgermeisterstelle anzunehmen. Mit ihm verliert das Oberamt einen befähigten Beamten und tüchtigen Mitarbeiter. Im Neuenbürger Motorsturm war der Scheidende ein gern gesehener Kamerad.

Birkenfeld, 28. Dez. Unter den 2000 Reichsautobahnarbeitern, die zu ihrer besonderen Weihnachtsgeschenke in den letzten Tagen eine Fahrt nach Berlin machen durften, wo sie Gäste des Führers waren, befand sich auch Ernst Kohler aus Birkenfeld. Die Reise und

der Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind ihm, wie er begeistert erzählt, zu einem einzigartigen Erlebnis geworden.

Pforzheim, 28. Dez. In einer Wohnung der Genossenschaftsstraße reinigte am Heiligen Abend ein 79 Jahre alter Mann seinen Mantel mit Benzin. Dabei löste er vermutlich beim Bürsten das in der Tasche befindliche Feuerzeug aus. Der Mantel geriet in Brand; auch der Anzug des Mannes fing Feuer. Vorbeigehende Personen bemerkten den Brand und benachrichtigten die Hausbewohner und die Feuerwehr. Ein Hausbewohner löschte die brennenden Kleider. Der Mann hatte am Hals und auf dem Rücken Brandwunden erlitten.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtochmarkt

vom Dienstag, den 28. Dezember

Austrieb: 38 Ochsen, 117 Bullen, 139 Kühe, 112 Färsen, 907 Kälber, 628 Schweine.

Preise für 1/2 Kilo Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 41 bis 44, b) 39; Bullen a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 30, d) 25; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 14 bis 24; Färsen a) 41 bis 43, b) 36 bis 39, c) 30 bis 33, d) 25; Kälber (Sonderklasse nicht notiert). Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 32 bis 40; Schweine a) 53,5, b) 53,5, b II) 53,5, c) 52,5 d) 49,5, e) 49,5, f) 48 bis 49, g) I) 53,5, g II) —, h) 51,5.

Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Rattenbekämpfung

Es wird auf die in Nr. 300 der Schwarzwald-Wacht veröffentlichte kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung vom 24. Dezember 1937 hingewiesen.

Die vorbereiteten Köder können in den beiden Apotheken und in der Drogerie hier gekauft werden. Für die Nachkontrolle durch die Polizeiorgane wollen von den Verkaufsstellen Abgabebescheinigungen verlangt werden.

Calw, den 28. Dezember 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Bei Erkältung, Grippegefahr

trinken viele aus alter Gewohnheit größere Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht immer zuträglich und strengt namentlich das Herz unnötig an. Als unschädlich und wirksam kann folgende Schnellkur empfohlen werden: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser wohlschmeckenden Mischungen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder die Hälfte). Zur Nacht noch einige Tage die halbe Menge oder je eine Tasse heißen Tee mit einem Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig.

Klosterfrau-Melissenessig erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals losen. Ausschneiden und aufbewahren!

Kauft bei unsern Inferenten!

**Briefordner
Geschäftsbücher
Büromöbel
Vervielfältiger
Schreib- und
Rechenmaschinen
Karteikasten mit Karten
und sämtl. Zubehör**

bringen bessere Übersicht
und leichteres Auffinden
in Ihren gesamten Geschäftsverkehr

Sie finden alles

bei

Fr. Häussler, Calw

Spezialgeschäft für den gesamten Bürobedarf

Fernsprecher 561

Erica Probst
Erich Heege
Amtsgerichtsrat
Verlobte

Stuttgart Calw

27. Dezember 1937

Ihre Vermählung zeigen an
Heinrich Podendorf
Gretel Podendorf geb. Schumacher

Elsdorf Calw
Bez. Bremen i. Wtbg.

Weihnachten 1937

Am Freitag, den 31. Dezember 1937,
sind unsere Schalter
nur bis 13 Uhr geöffnet
Calwer Bank e. G. m. b. H. **Calw**



Ihr Lieblingsgemüse
im Winter!

Die Mahlzeiten des Frühjahrs und des Sommers werden bestimmt von den jahreszeitlichen Gemüsen. Doch über die Mahlzeiten des Winters entscheiden Sie selbst. Ihr Lieblingsgemüse steht in Form der vorzüglichen, vitaminreichen

GEG-GEMÜSEKONSERVEN
für Sie bereit.

**Verbraucher-
genossenschaft
Calw**

**Einfamilien-
Haus**
mit 6 Zimmern, schönem
Garten in Höhenlage zu
vermieten, evtl. zu ver-
kaufen.

Angebote erbeten unter J. A. 302
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu Sylvester!

Herings-Salat 100 g 20
Rollmops Stück 12
in Remulade

1936er in Literflaschen-Inhalt:
Kirchheimer (Pfalz) 75
Kallstädter (Pfalz) 80
Ingelheimer (Rheiss.) 90
Königsbacher (Pfalz) 1.00

Deutscher Sekt
Hausmarke
Flaschengröße Fl. 2.00
Hausmarke
Grün Flasche 2.25
Hausmarke
Goldlack Flasche 2.50

Direkt ab See:
Kabliau i. Ganzen 500 g 27
Kabliauffiet 500 g 38
Bücklinge 250 g 18
Lachsheringe 3 Stück 22

Pfannkuch
3/4 Roben

Für die Festtage

Flaschenwein rot und weiß, Liter ohne Glas von —.75 bis 1.60 RM. Zwölf Apostelwein, Malaga und Wermuth, Weinbrand, Kirschwasser u. Likör, Henkell u. Kessler-Sekt 1/2 Fl. RM. 2.— bis 2.75, 1/4 Fl. RM. 3.— bis 4.50, Piccolo-Flasche RM. 1.— Rilling-Sekt 1 Liter-Flasche RM. 2.—

K. Otto Vinçon, Lederstr. 21
Lebensmittel Fernspr. 471

KAYSER-Nähmaschinen
bei **H. Perrot sen.**

Unterstützt die einheimische Tagespresse!

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 20. 12., 8 Uhr, in Neubulach:** 1 Wajchhessel, neu; 1 Herd, gebraucht; 1 Schreibmaschine, gebraucht (Koppel); ferner um 12 Uhr in **Unterhaugstett:** 1 Kuh (Rotschd), ca. 7 Jahre alt. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerechtsvollzieherstelle.

Schiedmayer & Söhne
Stammfirma - Begründet 1809
Flügel - Pianinos
Neuzzeitliche Formen
Deutsche Wertarbeit
Ausstellungs- u. Verkaufsräume:
Stuttgart, Neckarstraße 16

Bedienung zur Aushilfe
sowie tüchtiges

Mädchen
für Küche und Haus für sofort
gesucht.
Eilangebote an
Hotel Adler, Bad Liebenzell

Heute frisch eingetroffen:

Rabliauffiet
Rabliau im Ganzen
Geräucherter:
Eccanal
ger. Goldbarsch
Bücklinge

Reiche Auswahl in Marinaden

Roller, Marktpl. 17

3/15 BMW-Simonjine
unabhängig, gut erhalten,
fahrbereit zu verkaufen.

Näheres Calw, Tel. 601

Wegen Erkrankung meines Mäd-
chens suche ich sofort ehrliches fleiß-

Mädchen
Frau Schauble
Bäckerei, Wablbach